

Aus dem Kanton Tessin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Kanton Tessin.

Das „Schweiz. Evangel. Schulblatt“ schreibt also:

„Und alles wird täglich teurer.“ Nicht zu verwundern, daß die Lehrerfamilien an vielen Orten geradezu Not leiden, so namentlich auch im Tessin. Wie anderwärts, haben sich auch hier die Lehrerverbände des Landes zusammengetan, um die Forderung einer Mehrbesoldung durchzusetzen. Wie die Tessiner Kollegen gestellt sind, wären Fr. 1000 Zuschuß für jeden kein Luxus. Sie sind immerhin so bescheiden, nur Fr. 300 zu verlangen. „Die genaueste Berechnung zeigt,“ sagen sie in einer an die Behörden wie an die Bürger gerichteten Broschüre, „daß diese Forderung nur das enthält, was absolut nötig ist, um das Leben ohne Sonne fortzusetzen, zu dem bis heute die Lehrer des Tessins verurteilt sind, ein Leben voll Arbeit und Mühe, ohne die heiteren Freuden, welche das Studium oder die Traulichkeit der Familie gewähren, auf die ein jeder Anspruch haben sollte. Die 300 Franken, die wir verlangen, erhoffen und erhalten wollen, sind nötig, um die größern Unterhaltkosten der letzten Jahre zu balancieren: nur dazu reichen sie hin, nicht weiter.“

Wie die Lehrerschaft gegenwärtig tatsächlich bezahlt ist, zeigt — wir halten uns an die „Schw. Lehrerztg.“ — folgende Uebersicht über die finanzielle Lage der tessinischen Lehrer:

Lehrer	Lehrerinnen	Schulmonate	Gehalt** Fr.	Gesamtbetrag Fr.	Tagesverbst.** Fr.
—	168	6	630	105,840	1.72
—	16	7	705	11,280	1.93
—	57	8	730	41,610	2.—
57	—	6	800	45,600	2.20
—	153	9—10	805	123,165	2.20
7	—	7	875	6,125	2.39
23	—	8	900	20,700	2.46
81	—	9—10	975	78,975	2.67
—	50*	9—10	1055	52,750	2.89
30*	—	9—10	1376	41,250	3.75
—	16	9	850	13,600	2.32
23*	—	9	1200	27,600	2.30
<hr/> 681				<hr/> 568,495	

568,495 Fr. : 681 = 834,77 Fr. 77 Rp. durchschnittliche Jahresbesoldung.

834,77 Fr. : 365 = 2,28 Fr. durchschnittlich zum Tagesunterhalt.

Von den 681 Lehrkräften sind 460 Lehrerinnen und 221 Lehrer; 50 Lehrerinnen sind in Knabenschulen und 230 in gemischten Schulen tätig. Im Tessin hat eine Lehrkraft für Nahrung und Kleidung im Tag Fr. 1.72 bis Fr. 3.75, im Durchschnitt Fr. 2.28 zur Verfügung.

* Stadtlehrer. ** Wohnung, gewöhnlich ein Zimmer, und Heizung, hier aber nicht mitgerechnet.

Etwa 50 Lehrer beziehen für die Rekrutenturse (60 Stunden) im Maximum 50 Fr.; 151 für die Repetierschule im Mittel 80 Franken. Ecco tutto.

In ausführlichen Haushaltbilanzen zeigt die Eingabe, daß ein alleinstehender Landlehrer täglich (bei 30 Fr. Jahresbeitrag an die Hülfskasse, 150 Fr. jährlich für Bekleidung u. s. w.) Fr. 2.70 ausgibt, ungefähr dasselbe eine Lehrerin. (Für Bücher und Zeitungen täglich 10 Rp!) Ein Lehrer in der Stadt kommt auf Fr. 3.75, eine Lehrerin auf Fr. 3.09 im Tag. Ein Landlehrer mit Frau und zwei Kindern bedarf wenigstens Fr. 4.77, um zu leben, ein Stadtlehrer mit gleicher Familie Fr. 5.70. Darin sind Steuern, Medizin, Arztkonto und außergewöhnliche Ausgaben, die in jeder Familie eintreten, nicht inbegriffen, und für Studien nichts berechnet.

Seit 1900 aber haben alle Lebensmittel aufgeschlagen, die Milch pro Liter von 18 auf 24 Rp., Brot kg von 30 auf 36 Rp., Fleisch von Fr. 1.50 auf Fr. 1.70; Käse von Fr. 1.60 auf Fr. 2.20; Gemüse kg 10 auf 50 Rp. u. s. w. Das tessinische Erziehungsdepartement hat sich an einen italienischen Professor gewendet, um italienische Lehrkräfte zu bekommen: etwa 30 fremde Lehrkräfte konnten gewonnen werden; dennoch müssen benachbarte Schulen vereinigt oder mehrere einem Lehrer zugeteilt werden. Jahr um Jahr vermindert sich die Zahl der Seminarabglinge. Zwanzig Lehrer, die das pensionsberechtigte Alter haben, können nicht in den Ruhestand treten, da man nicht weiß, wie sie ersetzen. Schon 1906 waren 14 unpatentierte Lehrer angestellt. Die Lehrstellen der Oberschulen können nicht besetzt werden, da es an Lehrern fehlt. Darum rufen die vereinigten Lehrerverbände den Behörden zu:

„Sorget vor! Die Lehrer werden den Streik nicht proklamieren; sie schlagen nicht die Trommel auf der Straße und veranstalten keine Umzüge. Den Streik verkündet ihr, wenn ihr die kleine Besoldungserhöhung nicht gewährt. Dann werden die Lehrer an sich selbst denken; sie werden in gesetzlicher Form die Schule verlassen und sich im Leben unter die bessergestellten Arbeiter einreihen. Aber ihr, die Mitglieder des Rates, werdet dann gezeigt haben, daß ihr den wichtigsten Bedürfnissen des Landes nicht Rechnung tragen, daß ihr gebildete Lehrer nicht wollt, daß in euren Augen deren Studien, die Seminarien, selbst die Schulen unnütz sind.“

Noch haben wir Hoffnung, denn wir haben Vertrauen in die gute Sache, für die wir kämpfen, und die Ueberzeugung, daß das arbeitende Volk die Notwendigkeit unserer Arbeit anerkennt und das Kulturrecht: Bildung der Kinder aller Klassen, durchsetzen wird. Die Liebe zur Schule und zum Vaterland hat uns gezwungen, die grausame Wahrheit zu sagen, eine Wahrheit, die erröten macht. Aber der Lehrer kann mit seinem jetzigen Lohne nicht leben. Rettet die Schule! Provvedete!“

Ungarn. Die „Südungarische Bürgerzeitung“ erzählt, der Schulinспекtor des Biharer Komitats sei kürzlich darauf gekommen, daß eine seiner Gemeinden (Bottyan) seit 12 Jahren keinen Lehrer gesehen habe. Genanntes Blatt bemerkt dazu: „daß die Gemeinde Bottyan noch Geschwister habe, sei gewiß.“